

//// KUNSTGESPRÄCH mit Werner Feiersinger und Johanna Schwanberg
26. Mai, 18 Uhr
KTU Linz, Park oder Foyer (je nach Wetterlage)

gefördert von

Günter-Rombold-Privatstiftung
Land Oberösterreich
Stadt Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich



Impressum:
Redaktion: DDr. ⁱⁿ Monika Leisch-Kiesl / Dr. ⁱⁿ Johanna Schwanberg
Grafik: LUCY D. ⁱⁿ PESSIER
Fotos: Werner Feiersinger

IM VORBEIGEHEN 17
Sommersemester 09

//////// WERNER FEIERSINGER
////////// KONSTRUKTIONEN



KATHOLISCH
THEOLOGISCHE
PRIVAT
UNIVERSITÄT

Kuratorinnen

Monika Leisch-Kiesel
Johanna Schwanberg

Kath.-Theol. Privatuniversität Linz
A-4020 Linz, Bethlehemstraße 20
Telefon: 0732/78 42 93 – 4190
E-Mail: ikp-kunstwissenschaft@ktu-linz.ac.at
<http://www.ikp-linz.at>
Mo–Fr von 8–17 Uhr geöffnet

Eintritt frei

	Biografie
1966	geboren in Brixlegg, lebt und arbeitet in Wien
1984–1989	Hochschule für angewandte Kunst, Wien
1991	Chicago
1991–1993	Jan van Eyck Akademie, Maastricht
1993–1995	Rotterdam
1999	Gastdozent an der Ecole Nationale des Beaux Arts de Lyon, Lyon
2006–2008	Gastprofessor an der Universität für Angewandte Kunst, Wien
	Einzelausstellungen (Auswahl)
2008	Secession, Wien
2006	„Skulpturen“, Schloss Damtschach, Wernberg
2005	Galerie Martin Janda, Wien
	Österreichisches Kulturforum, Bratislava
2004	„Freespace“, Z33, Hasselt
2001	Galerie Martin Janda, Wien
1998	Jos Jamar Galerie (mit Jon Thompson), Antwerpen
	Gruppenausstellungen (Auswahl)
2009	„Figure/Ground“, Galerie Transit, Mechelen
2008	„Undiszipliniert: Das Phänomen Raum in Kunst, Architektur und Design“, WUK, Wien
	„Die Lucky Bush“, MuHKA, Antwerpen
2007	„HARD ROCK WALZER – Contemporary Austrian Sculpture“, Villa Manin Centro d’Arte Contemporanea, Codroipo
2005	„In den Wäldern“, Kunsthaus Mürz, Mürzzuschlag
2004	„Adriana Czernin, Werner Feiersinger, Gregor Zivic c/o Galerie Martin Janda“, Österreichisches Kulturforum, Prag
2003	„Discussing Sculpture“, Galerie Martin Janda, Wien
	„L’art dans la ville. 9 artistes autrichiens“, Saint Etienne

„Im Vorbeigehen“ werden Studierende, Lehrende und Mitarbeiter/innen der KTU Linz seit dem Jahr 2000 mit unterschiedlichen Ausdrucksweisen der Gegenwartskunst konfrontiert: Im Foyer, in den Gängen und Hörsälen findet sich jedes Semester eine künstlerische Position, die zur Auseinandersetzung anregt. Das theoretische und wissenschaftliche Angebot einer Privatuniversität wird so immer wieder aufs Neue durch visuelle Akzente und Impulse ergänzt.



Im Sommersemester 2009 zeigt Werner Feiersinger ein großes Objekt im Park – mehrere Fotografien im Foyer der Universität korrespondieren mit dieser Skulptur.

Das Barnett Newman zugeschriebene Zitat, Skulptur sei das, worüber man stolpere, wenn man zurücktrete, um sich ein Bild anzusehen, verweist auf einen Aspekt, der Werner Feiersinger besonders wichtig ist: die physische Erfahrung von Objekten im Gegensatz zu Malerei.

So konzeptuell sein bildhauerischer Ansatz auch ist, so vermittelt der Künstler in seinen Arbeiten doch die Faszination des Dreidimensionalen und die körperliche Auseinandersetzung mit dem Material und den spezifischen Oberflächen seiner Objekte. Feiersingers Skulpturen erinnern an Alltagsgegenstände – an Konstruktionen, Fahnen, Baustellenzäune – verweigern sich jedoch gewohnter Benutzbarkeit. Ein weiterer wichtiger Bezugspunkt ist die Beschäftigung mit Werken der Minimal Art: Im Gegensatz zu deren Prinzipien bricht Werner Feiersinger spielerisch mit der Ästhetik der industriellen Fertigung, verfremdet ironisch und stellt in Frage.

In seinen Ausstellungen werden den Skulpturen meist großformatige Fotografien gegenübergestellt, die eine andere Lesbarkeit der skulpturalen Werke ermöglichen und deren Rezeption verändern. Feiersingers Fotoarbeiten zeigen oft ungewöhnliche Blickwinkel auf Gebäude wie z.B. jene von Le Corbusier oder legen ein Augemerks auf wenig beachtete Orte wie in der nun an der KTU zu sehenden Arbeit auf die Linzer Turmruine „Cäcilia“. Dabei geht es ihm darum, skulpturale und plastische Aspekte herauszuarbeiten. Das Medium der Fotografie erlaubt Feiersinger im Gegensatz zur Bildhauerei ein skizzenhaftes und spontanes Arbeiten.